

# Leipziger Tageblatt.

No. 14. Donnerstag, den 14. Januar, 1819.

## Gemeinnützige Anmerkungen.

(Einsandt.)

Die jetzt in größerer und vielfältiger Qualität nöthig gewordenen Bedürfnisse verlangen, daß theoretische Kenntnisse und Ansichten sich mit den praktischen Kenntnissen in Verbindung setzen, und so vereinigt hinzuwirken sich bestreben, daß die Nahrungszweige in unserer Stadt sich nicht verringern; sondern daß vielmehr auf Vermehrung derselben Bedacht genommen werden sollte, da sich mit gutem Willen und mit Entschlossenheit doch immer noch neue Nahrungszweige finden lassen.

Freisinnige, gerechte und wissenschaftlich gebildete Stadtbürger, dürfen dem Abgang mehrerer Nahrungszweige nicht gleichgültig zusehen, wenn ihnen auch ihr Vermögen die Existenz bis an das Ende ihres Lebens zu sichern scheinen dürfte. Die Vorschrift der Heiligen lautet: „Schaffet, daß ihr selig werdet; was ihr den Hinterlassenen

nutzt, wird euch in jenem Leben doppelt vergolten; für das, was ihr hier säet, werdet ihr dort doppelt ernten.“ \*)

Wer bemerkt nicht, daß unser commercieeller Standpunkt durch genährte politische Verfassungen und Befreiungen \*\*) leidet? — Wollen wir alles ruhig, ohne darüber nachzudenken, vorüber gehen sehen und gedankenlos die Hände in den Schooß legen?

Will man den Nahrung = Ableitern, die hin und wieder in der Nähe unserer Stadt aufgestellt werden, keine Mittel entgegenstellen, die vor der Hand noch zu finden seyn dürften?

\*) Wenn sich auch die heiligen Schriften nicht grade so ausdrücken, so wird man doch leicht sinverwandte Stellen im A. u. R. finden können. D. R.

\*\*) Hier wäre es uns lieb gewesen, der Herr Verf. hätte sich über die „genährten politischen Verfassungen und Befreiungen“ deutlicher ausgedrückt. D. R.

Einen bedeutenden, wo nicht schlafenden, doch ganz unregelmäßigen, ohne Nutzen für die Stadt commercirenden Nahrungszweig will ich vorerst in Erwähnung bringen. Dieser ist der uns besonders jetzt noth thuernde jedoch fehlende geregelte Markt mit allen Arten von Getreide. Wäre ein solcher Markt einmal gehörig organisirt, so würde er nicht leicht einer Veränderung unterliegen. Seiner Natur nach führt er auch oft den Vicualien-Handel mit sich.

Es muß einem erfahrenen Stadt- und Wirtschaftskenner unangenehme Empfindungen machen, wenn er so viel Unberufenen, außer der Stadt wohnhaft, denen es nicht Noth thut, schmickeln oder wohl gar die Hände drücken sieht. \*) Vorzüglich unterliegen dieser Unbequemlichkeit die Stadt- und die nahen Brotbäcker, die uns das Brot zuführen, ferner Bierbrauer, Brantweinbrenner, Gastwirthe, Lohnkutscher, Pferdeverleiher

\*) Das kann dem Wirtschaftskenner keine unangenehmen Empfindungen machen. Denn wer ist denn eigentlich dazu berufen, daß ihm geschmeichelt oder daß ihm die Hände gedrückt werden? Gibt es dazu Berufene, so leben sie gewiß nicht allein in, sondern auch außer Leipzig. Und — wer wehrt es denn den Getreidehändlern, Leipzig zu besuchen? Die Obrigkeit doch gewiß nicht! Woja also das Klagen? Hat der Herr Einsender denn vergessen, daß wir unser Getreide jetzt größtentheils aus dem Herzogthum Sachsen erhalten?  
d. R.

and Equipagenhalter, so wie auch die Vicualien-Händler.

Die Mittelpersonen außer Leipzig kosten der Stadt jährlich mehr denn 10,000 Thlr., so lange kein geregelter Getreidemarkt in Leipzig existiren wird.

Diese Berechnung heraus zu finden, muß einem Wirtschaftskenner nicht schwer fallen, \*) vorerst gehört sie nur den vom Staate erwählten Provinzial- Behörden und den Bürger-Vorstehern in Städten, die das Beste für König, Volk und Vaterland, wahrnehmen sollen.

So lange der Getreidehandel nicht völlig ehrend, \*\*) der öffentlichen Concurrnz in die Städte frei gegeben und unter liberale Landes- und Stadtgesetze gestellt ist: so lange werden auch noch viele Hebelkräfte zur Desconomie, die hin und wieder noch schlafen, nicht erwachen. —

\*) Und doch möchte es sich schwerlich beweisen lassen, daß die Mittelpersonen des Getreidehandels außer Leipzig der Stadt jährlich über 10,000 Thlr. kosten. Oder wie führt der Wirtschaftskenner den Beweis? Man würde selbsten gern sich vor dem calculirenden Verstande entwickeln sehen.  
d. R.

\*\*) Seit wann ist denn der Getreidehandel entehrend? Davon ist uns nichts bekannt; und dann triebe ja jeder Desconom, der sein überflüssiges Getreide verkauft, ein entehrendes Geschäft. Mit Nichten! Nur der Wucher ist bei jeder Art des Handels entehrend und schändend.  
d. R.

Es wundern sich viele Reisende, daß die bevölkerte Stadt Leipzig mit ihren bedeutenden Umgebungen und ihrer bemerkenswerthen geographischen Lage keinen geregelter öffentlichen Getreidemarkt hat, welcher auch zur Einbringung der Baumaterialien an den Getreidemarkttagen Veranlassung gibt; da doch der Nutzen für die Stadtbewohner, so auch für die Umgebungen so deutlich hervortritt und besonders den mittlern Ständen und einem Theil der Armen Geschäfte und Verdienst geben könnte. \*)

\*) Man wundert sich in Leipzig über Manches, wenn man es nur flüchtig übersieht, spricht auch wohl Tadel aus, den man aber mit Beschämung zurücknimmt, wenn man sich deutlicher unterrichtet. — Kommen denn nicht an jedem Markttag Baumaterialien herein? Und warum sollten deren dann mehr kommen, wenn ein stärkerer Getreidemarkt hier wäre? — Den Armen in Leipzig, welche arbeiten wollen, fehlt es wahrlich nicht an Beschäftigung!  
d. R.

Daß die Stadtbewohner mit den Dekonomen auf den Dörfern in Liebe und Freundschaft leben müssen, wenn beide Theile die angehörende Nahrung haben sollen, versteht sich von selbst; daher ist zu wünschen, daß von beiden Theilen gegenseitige Abgunst wegfällt, denn jeder Theil hat sein Bischen Sorge.

Das häusliche Raisonement, größtentheils ohne Kenntnisse der Sache, trifft oft mehre Unschuldige und ist daher nicht ehrend, vielmehr straffällig; zumal da jetzt hin und wieder die Pressen das Nöthige anmerken, welche man, wenn sie Unwahrheiten sagen, bald zur Verantwortung bringen kann. \*)

\*) Den Schleier dieser geheimnißvollen Worte vermögen wir nicht wegzunehmen. Denn wäre das Vorhergehende ein häusliches Raisonement und ließe es wie dem größten Tölpel davon, nun dann — hätte ja der Herr Verfasser schon den Satz selbst vollendet.  
d. R.

(Der Beschluß folgt.)

## T h e a t e r.

Freitag den 15ten zum ersten Male: der Vorsatz, ein Lustspiel in einem Akt, von Hofheim; hierauf ein Pas de deux, getanzt von Hrn. Gärtner und Demoff. Diez; zum Beschluß: der Gefangene, eine Oper.

## B e k a n n t m a c h u n g e n.

Venetianische, Römische und Französische Masken, desgleichen alle Arten Schmelz, Perlen, Gold- und Silber-Agrements, Federn, Blumen, Ballschuhe und Handschuhe, Masken-Costüms in Zeichnungen und mehrere für Maskenbälle passende Gegenstände, sind in großer Auswahl zu haben bei  
F. W. Zellenburg am Naschmarkt.

## H i n d e n l a n g

Schawls Fabrik von Paris,

besucht diese Messe mit einem vollständigen Lager Cachemire- und Merinos-Schawls und Tüchern von allen Größen, und hat sein Lager über der Rathswaage am Markte, eine Treppe hoch.

## Marcus Oppenheimer und Sohn aus Frankfurt am Main,

empfehlen sich im Einkauf von gefassten und ungefassten Brillanten, Rosetten, Perlen und farbigen Steinen, und offeriren den besten Preis zu zahlen. Sie logiren in der Reichstraße Nr. 50. bei Madame Starke, dem Lannenhof gegenüber.

Thorzettel vom 13. Januar, 1819.

<b>Salmas'sches Thor.</b>		U.	Vormittag.	
Gestern Abend.			Hr. Welsmann, R. Württemberg. Cour. v. Stutt-	
Hr. Bruce Engl. Edelmann v. Pers und Hr.			gard, pass. durch	2
Wägerer Oblism. v. Wien, im Hof.			Se. Excell. General Graf v. Barden, Königl.	
de Bav.	5		Württemberg. Cour. v. Stuttgart,	
Vormittag.			pass. durch	6
Die Dresdner f. Post	6		Die Jena'sche f. Post	7
Nachmittag.			Die Hamburger f. Post	7
Die Dresdner Diligence	1		Hr. Rfm. Wöller v. Nürnberg, im Joachims-	10
			thal	
<b>Hallesches Thor.</b>		U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.			Hr. Major v. Winzing, in Königl. Preuss.	
Hr. Oblism. Jacob v. Magdeburg, —	4		Diensten, von der Armee, im Hof.	
Eine Eskadette von Creutz	4		de Bav	1
Vormittag.			Hr. Rfm. Richardt von Raumburg, im Wln-	2
Auf der Magdeburger Post: Hr. Rfm. Ziegler			menbergs	
v. Ansbarg, pass. durch	4		<b>Peter Thor.</b>	U.
Eine Eskadette v. Creutz	8		Vormittag.	
Eine Eskadette ebendab.	11		Die Coburger f. Post	1
Nachmittag.			Hr. Rfm. Ditter aus Frankf. am M., im	10
Hr. Rfm. Hebenstreit v. Wien, v. Magdeburg,			Joachimsthal	
im Hof. de Saxe	2		Nachmittag.	
			Hr. Major v. Hildreich v. Vogan —	1
<b>Kanstädter Thor.</b>		U.	<b>Hospital Thor.</b>	
Gestern Abend.			Gestern Abend.	
Eine Eskadette von Lagen	12		Hr. Amtsh. Vötsch v. Solditz, Nr. 177	6
			Die Schneeberger f. Post	12

Thorschluß: 1 Viertel auf 6 Uhr.